Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 12 (1999)

Heft: 12

Artikel: Schön gewaschen : die Arbeiten von Lavabo-Lavabelle

Autor: Seger, Cordula

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schön gewaschen

Die Keramikerinnen Isabelle Müller und Barbara Schwarzwälder bauen seit zwei Jahren am Label Lavabo-Lavabelle in Biel. Sie formen auf der Töpferscheibe runde Lavabos und zeigen einen Weg, wie das Design der kleinen Serie seinen Platz finden kann. Hartnäckig, charmant, hoffnungsvoll.

> Rund ums Bad findet alles in den passenden Topf, den Spender oder auf den gerippten Seifenträger





Im hohen Dachraum eines alten Gewerbebaus haben die beiden Keramikerinnen ihr Atelier eingerichtet, es ist Produktionsort und Showroom in einem. Zu den massgefertigten Lavabos entwerfen Isabelle Müller und Barbara Schwarzwälder auch die Badezimmermöbel. Sie kombinieren die runden Schüsseln mit quadratischen Flächen, vom Schreiner massiv oder in Schicht-

Breite und bauchige, kleine und gros-

se, hohe und tiefe Lavabos stehen in

der Werkstatt von Isabelle Müller und

Barbara Schwarzwälder in Biel. Auf

dem Grund der Schüsseln sitzt ein nor-

miertes Loch, hier wird das Abflussrohr

angeschlossen. Die Glasuren wirken le-

bendig, sie weisen feine Haarrisse auf

und eine fliessende, zarte Farbe, die

dem Becken Tiefe verleiht. Die Kerami-

kerinnen suchen nach dezenten Far-

ben, die nicht sofort ins Auge stechen,

mit denen man aber auch über längere

Zeit leben möchte: Wasserblau, Grau,

warme Grünnuancen. Bei 1300 Grad

brennen sie die Lavabos aus Steinzeug

im grossen Elektroofen, für die Glasur

verwenden sie den Gasofen, hier wer-

den die Töne wässriger und weniger

plakativ. Die Arbeit kostet Zeit, die

empfindlichen Rohlinge müssen wäh-

rend des Trocknens gekehrt und ge-

wendet werden. Vom Arbeiten an der

Töpferscheibe bis zum fertig glasierten

Produkt dauert es etwa sechs Wochen

- eine entschieden herzhafte Konkur-

renz zur industriell gefertigten Sanitär-

Keramik. Zwei Keramikerinnen treten

an und sagen: Wir gestalten ein Ange-

bot, das - für Kenner - an Designqua-

lität, Charme und Witz der Standard-

produktion Paroli bieten kann.

holz gefertigt. Die Lavabos stehen auf schlichten Tischen und erinnern an die Waschschüsseln aus alten Zeiten oder sind bündig in eine Ablage eingelassen. Klare, zurückhaltende Armaturen ergänzen den Auftritt. Zu den Lavabos gehört eine Reihe von Badeaccessoires, Zahnbecher, Seifenspender, Seifenträger und Döschen stellen sie als Kleinserien her. Zur Zeit entwickeln sie aber auch eine Duschwanne.

Die eigene Firma

Lavabo-Lavabelle will Gebrauchsgegenstände entwerfen und selbst herstellen, die nicht kunsthandwerklich daher kommen. Anfangs 1998 haben die zwei Frauen begonnen, ihre Werkstatt einzurichten und haben dafür 40 000 Franken in die Hand genommen. Die beiden Öfen waren teuer, zusätzliche Strom- und Gasleitungen mussten gelegt werden, dazu kommen Werkzeuge, Material und nicht zu vergessen die gewichtige Stromrechnung. Im letzten Herbst schliesslich präsentierten sie erstmals ihre Kleinserie und den passenden Prospekt. Die Reaktionen waren freundlich, aber unverbindlich; verkaufen konnten sie zu wenig. Schritt um Schritt geht es voran; Privatleute, Architekten und auch Installateure kommen auf die Frauen zu. Die Preise – um die 1000 Franken für ein Lavabo – bedingen das Wissen und den Willen des Kunden für das Besondere. Von ihrer Arbeit leben können Isabelle Müller und Barbara Schwarzwälder noch nicht. Ihr Mut aber überzeugt.

Cordula Seger

Lavabo-Lavabelle haben den Förderpreis '99 des Kiwanis Clubs Bern-Aare gewonnen. Anerkennungen gehen an die Schmuckdesignerin Simone Gugger, Bern und an die Keramikerin Carolin Andrin, Mollens.

Die Waschschüssel neu gedacht und in Form gebracht